

# Werner-Rathmayer-Preis der Deutschen Zoologischen Gesellschaft



Johannes Dill mit Professor H.-J. Pflüger bei der Preisverleihung.

Der diesjährige Werner-Rathmayer-Preis der Deutschen Zoologischen Gesellschaft wurde Herrn Johannes Dill aus Dresden zugesprochen. Der Preisträger wurde am 23. Mai 2008 beim 43. Bundeswettbewerb der Stiftung *Jugend forscht* in Bremerhaven ermittelt; er ist 18 Jahre alt und sein Interesse galt schon von jeher den Reptilien.

Der Titel seiner eingereichten Arbeit war: „Natur aus zweiter Hand – der Steinbruch als Lebensraum für einheimische Reptilien“

Die Arbeit basiert auf langjährigem Beobachten der Zauneidechsenpopulationen in einem Steinbruch in der Nähe von Dresden. Aufgrund von Fotos konnte er die einzelnen Tiere an ihrem individuellen Muster wieder erkennen. Dadurch war er in der Lage die Populationsgrößen zu bestimmen und Wanderbewegungen festzustellen. Da-

rüber hinaus erfasste Johannes Dill das Mikroklima und andere ökologisch wichtigen Parameter des Biotops und stellte schon innerhalb der ersten zwei Jahre eine Veränderung der Vegetation fest. Er organisierte deshalb Naturschutzmaßnahmen zur Biotoppflege, die diesen Lebensraum für Reptilien deutlich aufwerteten.

Johannes Dill berichtet: *Ich wollte herausfinden wieviele Tiere wirklich in diesem Biotop leben und wie die Geschlechterverhältnisse und Altersstruktur in dieser Population gestaltet sind. .... 2007 fand ich insgesamt 19 Individuen, deutlich mehr als ich erwartet hatte. Davon waren 9 erst im Vorjahr geschlüpft und somit noch nicht geschlechtsreif. Unter den 10 Adulti waren nur zwei Weibchen, was ein für die langfristige Entwicklung sehr ungünstiges Geschlechterverhältnis ist. Jedoch ist nicht*



Johannes Dill mit einem seiner Schützlinge

sicher, ob alle Weibchen erfasst werden konnten, denn sie waren auffällig scheuer als die Männchen. ... Die genaue Anzahl der 2007 geschlüpften Jungtiere ist schwer zu ermitteln, da die individuellen Zeichnungsmerkmale der Tiergröße entsprechend winzig und kaum zu fotografieren sind. Ich schätze, dass etwa 15 bis 20 Jungtiere geschlüpft sind. Bezüglich der Raumnutzung konnten saisonale Tendenzen beobachtet werden. So waren die Tiere am Jahresanfang sehr ortstreu, was aber kurzzeitige Ortsänderungen von über 10m nicht ausschließt. Die ersten Weibchen waren Mitte Mai zu sehen, dann hielten sich auch alle bis dahin erfassten Männchen in einem kleinen Bereich in deren Nähe auf. Diese Phase dauerte etwa zwei Wochen bis zur ersten Eiablage an. Daher liegt die Vermutung eines Paarungsplatzes nahe. Im Mai 2008 konnte diese

Beobachtung jedoch nicht wiederholt werden. ... Neben der Zauneidechse leben noch weitere Reptilien im Steinbruch. Die Blindschleiche (*Anguis fragilis*) sowie die Glattnatter (*Coronella austriaca*) leben ständig im Untersuchungsgebiet. Gelegentlich halten sich hier auch Ringelnattern (*Natrix natrix*) auf, die im feuchten Lockwitzgrund noch recht häufig sind. Alle Arten haben sich 2007 erfolgreich vermehrt. Zwei Jungtiere der Glattnatter konnten auch im Frühjahr 2008 beobachtet werden, auch sie waren wie bereits die Elterntiere im Vorjahr sehr ortstreu. Die letzten Glattnatterbeobachtungen im Steinbruch stammen aus dem Jahr 1990, damals wurden 6 Jungtiere beobachtet.

Johannes Dill formuliert sein Ziel schlagkräftig: Bessere Wohnqualität für Eidechsen! Weitere Naturschutzmaßnahmen sind geplant.